

auf diese Begegnungsfunktion zu achten. Ein Projektziel ist das Schaffen von Gelegenheiten der Begegnung, die den Ortskern erlebbar machen.

Temporäre Aktionen und Angebote zielen darauf ab, die Verweildauer im Ort zu erhöhen und den öffentlichen Raum nutzbar zu machen. Die erhöhte Aufenthaltsqualität und das Sichtbarmachen der vielfältigen Angebote, die im Ortskern vorhanden sind, sollen die Menschen dazu motivieren, den Ortskern zu besuchen.

Die Erdgeschoßzone ist dabei eine wesentliche Schnittstelle zum öffentlichen Raum. Herzstück der Initiative ist der TRESOR, ein leer stehendes Geschäftslokal, das für die Projektdauer zum Treffpunkt für Jung und Alt wird (Abb. 1). Der TRESOR liegt mitten in Essling und wirkt als Erdgeschoßlokal in den öffentlichen Raum. Das Lokal besteht aus den drei Bereichen „plaudern im TRESOR“, „mittendrin im TRESOR“ und „werkln im TRESOR“ (Abb. 2). Die vielfältigen kommerziellen und gemeinnützigen Nutzungsmöglichkeiten des Pop-up-Stores zum Kaffeetrinken und Spielen, als Arbeitsplatz, Atelier und Proberaum, für Workshops und Bewegungskurse oder um frisches Brot und Gebäck zu kaufen, machen das Zentrum zu einem lebendigen Ort.

Für die Zeit nach 2019 baut die Initiative bereits jetzt nachhaltige Strukturen und Anknüpfungspunkte im Stadtteil für die bestehenden Angebote auf.

Die Initiative schafft Identität!

Identifikation ist die grundlegendste Funktion und wesentlich für die positive Entwicklung eines Zentrums (vgl. Raum & Umwelt 4/2015). Mithilfe von Angeboten und Initiativen, die aus der Bevölkerung kommen, soll die Identifikation mit dem Ort geschaffen und erhöht werden.

Aufbauend auf einer Stadtteil-diagnose, in der nach den Poten-



Abb. 3: In der Outdoor-Woche bieten UnternehmerInnen aus der Kreativwirtschaft und aus dem Gesundheitsbereich im öffentlichen Raum Kurse zu verschiedenen Themen an. © Sabine Gstöttner

zialen, Handlungsbedarfen und nach Charakteristischem geforscht wurde, werden gemeinsam mit den Geschäftsleuten Impulse gesetzt, die zum Stadtteil passen, und wird so ein Profil ausgearbeitet, das für Essling steht. Die UnternehmerInnen entwickeln ein Bewusstsein für die Qualitäten des Stadtteils, eine Positionierung des Geschäftsgebiets Esslings an der Peripherie erfolgt.

Das Sichtbarmachen der positiven Zuschreibungen eines Ortes schafft Identität. Ressourcen und Potenziale des Stadtteils werden sichtbar (Abb. 3).

Gesundheit durch die Übernahme von Verantwortung für den Lebensraum

Die Initiative „Treffpunkt Essling“ bezieht die Bevölkerung als stadtgestaltende AkteurInnen aktiv in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Stadtteils mit ein. Die Besonderheit an Treffpunkt Essling ist, dass hier Stadtentwicklung bottom up und nicht top down gemacht wird.

Im Projekt werden neben den tradierten regulativen Instrumenten der Stadtentwicklung impulsgebende und aktivierende Entwicklungsstrategien erprobt. Das Landschaftsplanungsbüro „inspirin“ geht einen innovativen Weg der Stadtgestaltung und übernimmt eine moderierende, vernetzende und aktivierende Rolle. Alle Impulse kommen aus der Bevölkerung und eignen sich daher auch für den Ort.

Die BewohnerInnen lernen, Verantwortung für den Stadtraum zu übernehmen und lösungsorientiert zu handeln.

Die Beziehung der Menschen zu ihrem Lebensumfeld wird intensiviert und neue Partnerschaften für die Stadtentwicklung an der Peripherie werden entstehen.

Im Projekt werden eine wirtschaftliche und eine gesundheitsfördernde Ausrichtung vereint¹, alle Impulse zur wirtschaftlichen Belebung des Ortes stehen auch unter dem Fokus der Gesundheitsförderung.

Das Projekt zielt darauf ab, die sozialen und kommunalen Netzwerke auf Mesoebene² und auf Makroebene³ zu fördern. Die Aktivitäten erzeugen ein soziales Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil und tragen zur physischen und kulturellen Aufwertung von peripherem Stadtraum bei.

Mit den Maßnahmen wird aber auch Einfluss genommen auf individuelle gesunde Lebensweisen, wie etwa Bewegung zu machen, gesunde Ernährung oder die Erweiterung sozialer Kontakte (bspw. durch Aktivitäten wie Walking-Treffs, Koch-Workshops mit regionalen Produkten, generationenübergreifende Theatergruppen und Spiele-Nachmittage, ...).

Die Initiative erzeugt ein beständiges und aktives Netzwerk, ein Wir-Gefühl und eine ortsbezogene Identität. Es entstehen nachhaltige Strukturen und Prozesse für die Gesundheitsförderung der Stadtgesellschaft.